



FAKTEN & ZAHLEN



Die Rolle von Wäldern und Bäumen in der Armutsbekämpfung. Ein globaler Wissenschaftsbericht

„Forests, Trees and the Eradication of Poverty: Potential and Limitations“



Daniel C. Miller, Stephanie Mansourian & Christoph Wildburger (eds.), 2020.

Forests, Trees and the Eradication of Poverty: Potential and Limitations. A Global Assessment Report. IUFRO World Series Volume 39. Vienna.

Das *Global Forest Expert Panel (GFEP) on Forests and Poverty* zählt 21 Mitglieder aus 14 Ländern und 5 Kontinenten. Ihnen standen weitere 22 ExpertInnen zur Seite, womit insgesamt 43 AutorInnen, davon 22 Frauen und 21 Männer, an der Erstellung dieses Berichts mitgearbeitet haben. Der Bericht wurde einer Prüfung durch 11 FachkollegInnen unterzogen.

ARMUT

„Armut in allen ihren Formen und überall beenden“ lautet das erste von 17 Zielen (SDGs) der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN). Alle 193 UN Mitgliedsstaaten haben sich zu deren Umsetzung verpflichtet.

Mehrdimensionale Definitionen von Armut erklären den Begriff als Mangel oder Nachteil, der eine Person oder eine Personengruppe daran hindert, einen bestimmten Grad an Wohlstand zu erreichen und in vollem Umfang an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Als „extreme Armut“ bezeichnet man ein Einkommen von unter 1,90 USD pro Person und Tag (das traf 2015 auf rund 736 Millionen Menschen zu). Weltweit lebt jede/r Zehnte in extremer Armut.

Zwei Drittel der Weltbevölkerung müssen mit weniger als 10 USD am Tag auskommen.

WALD UND NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeitsziel (SDG) 15 lautet: „Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.“

Die gesamte globale Waldfläche beträgt aktuell rund 31% der Landfläche der Erde (ohne Antarktis), oder knapp 40 Millionen km². (Quelle: *State of the World's Forests 2020*)

In den letzten 8000 Jahren ging ungefähr die Hälfte der weltweiten Waldfläche aufgrund menschlicher Aktivitäten verloren.

Obwohl sich die Entwaldungsrate in den letzten 10 Jahren verlangsamt hat, ist die Nettoentwaldung in weiten Teilen der Tropen gestiegen, was seit 1982 zu einem Nettoverlust an bewaldeter Fläche von 8% (-95,000 km²) in tropischen Trockenwäldern und 2% (-84,000 km²) in tropischen feuchten Laubwaldbiomen geführt hat.

Ein Großteil der Entwaldung und des damit einhergehenden Verlusts an Artenvielfalt in den Tropen ist auf Aktivitäten von Landwirtschaft, Viehzucht und Holzwirtschaft zurückzuführen, sowie auf internationale Agrarkonzerne, die Konsumtrends und Marktnachfrage nach Holz, Soja, Rindfleisch und Palmöl bedienen.

Der Weltbiodiversitätsrat (Intergovernmental Panel on Biodiversity and Ecosystem Services IPBES) hat die Beiträge, die die Natur zum Wohlbefinden der Menschen leistet, in 18 Kategorien eingeteilt. Von diesen 18 Kategorien haben sich 14 in den letzten 30 Jahren nachteilig entwickelt.

Laut einer unlängst veröffentlichten Studie ist es keinem einzigen von 150 Ländern gelungen, zur Erfüllung der Grundbedürfnisse ihrer BürgerInnen Ressourcen auf einem für die Welt nachhaltigen Niveau zu verbrauchen.

Laut Schätzungen wären 70-160 Milliarden USD jährlich vonnöten, um eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder der Welt zu erreichen. Seit 2014 waren jedoch nur 7 Milliarden USD an internationalen Hilfsgeldern für waldbezogene Projekte vorgesehen.

WIRTSCHAFT UND RECHT

Weltweit leistet der Forstsektor einen direkten Beitrag von mindestens 539 Milliarden USD zum globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP).

Der Gesamtbeitrag (unter Berücksichtigung direkter, indirekter und induzierter Auswirkungen) wird auf rund 1,2 Billionen USD geschätzt, was noch deutlich zu niedrig angesetzt sein dürfte.

In tropischen Ländern tragen Wälder im Durchschnitt 22% zum Haushaltseinkommen der Menschen, die in Waldnähe leben, bei.

Indigene Volksgruppen und die lokale Bevölkerung haben gesetzlich anerkannte Rechte an 15,3% der Wälder weltweit.

Einkünfte aus kriminellen Aktivitäten in der Forstwirtschaft betragen weltweit laut Schätzungen insgesamt 30-100 Milliarden USD jährlich, das umfasst 10-30% des globalen Holzhandels.

DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN WÄLDERN, BÄUMEN UND ARMUT

Die Beziehung zwischen Wäldern, Bäumen und Armut ist dynamisch hinsichtlich Raum, Zeit und Kontext.

Regierungsmaßnahmen zur Armutsbekämpfung konzentrieren sich vor allem auf Landwirtschaft, Infrastruktur und Bargeldzahlungen und lassen die Rolle der Wälder oft außer Acht.

Weltweit zieht mehr als eine Milliarde Menschen direkten oder indirekten Nutzen aus Wäldern. Viele dieser auf den Wald angewiesenen Menschen leben unter der internationalen Armutsgrenze.

Wälder und Bäume außerhalb von Wäldern können Menschen Wege aus der Armut bieten, indem sie eine Vielzahl von Rohstoffen und Leistungen liefern, die den Haushalten direkt oder indirekt zu einem Einkommen verhelfen.

Der Wald fördert das Wohlergehen der Menschen, indem er lebenswichtige Rohstoffe liefert, die Ernährungssicherheit verbessert, kulturelle und spirituelle Güter und Leistungen bietet und die Formalisierung von Rechten sowie die Stärkung demokratischer Prozesse unterstützt.

Die Ernährung eines großen Teiles der ländlichen Bevölkerung, der in oder in der Umgebung von bewaldeten Flächen lebt, hängt in unterschiedlichem Ausmaß von Wildpflanzen und Wildtieren ab.

52% der Studien im gesamten Bereich der Tropen ergaben, dass sich Bäume und Wälder in landwirtschaftlich geprägten Landschaften überwiegend positiv oder neutral auf Ernteerträge auswirken.

Wälder können eine entscheidende Rolle im Umgang mit Risiken und in der Krisenbewältigung spielen, indem sie ein Sicherheitsnetz bieten bzw. als Art „natürliche Versicherung“ fungieren und saisonal bedingte Ausfälle kompensieren.

Wälder und Bäume helfen den Armen, mit Risiken umzugehen. Sie ermöglichen es ihnen, Konsum und Einkommen über Jahreszeiten und Jahre hinweg auszugleichen und bieten eine wirksame Versicherung in Form von Rohstoffen.

Wälder können die Gefährdung von Haushalten durch den Klimawandel reduzieren.

Wälder symbolisieren kulturellen Zusammenhalt in einer sich schnell verändernden Umwelt und stehen somit für kulturelle Integrität.

Die International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) ist eine weltweite Organisation mit Sitz in Wien, die sich mit Waldforschung und verwandten Wissenschaften befasst. Ihre Mitglieder sind Forschungsinstitute und Universitäten, einzelne WissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen sowie andere Gruppen mit einem thematischen Bezug zu Wald und Bäumen. <https://www.iufro.org/>

Die von IUFRO geführte Initiative 'Global Forest Expert Panels (GFEP)' <https://www.iufro.org/science/gfep/gfep-initiative/> der 'Collaborative Partnership on Forests' (CPF) <http://www.cpfweb.org/en/> richtete eine ExpertInnengruppe zum Thema "Wald und Armut" ein, um politisch Verantwortliche mit soliden wissenschaftlichen Informationen für Entscheidungen und Maßnahmen, die die Rolle des Waldes in der Armutsbekämpfung betreffen, auszustatten. www.iufro.org/science/gfep/gfep-initiative/panel-on-forests-and-poverty/

Für weitere Information, wenden Sie sich bitte an: Gerda Wolfrum, +43-1-8770151-17, [wolfrum\(at\)iufro.org](mailto:wolfrum(at)iufro.org)